

Unter der heißen Sonne Griechenlands

Dr. Stange zeigte einen Schmalfilm bei der Bundesbahn-Fotogruppe

Schwandorf. Im Mai des vergangenen Jahres unternahm der Schwandorfer Schmalfilmfreund Dr. Stange eine mehrwöchige Fahrt durch das altertümliche Hellas. Die Ausbeute dieser mit Strapazen verbundenen Reise zeigte Dr. Stange am Mittwochabend vor Mitgliedern der Bundesbahn-Fotogruppe und vielen Gästen im Nebenzimmer des Hotel Kloster.

Kurz schilderte der Referent Griechenland als Ausgangspunkt der Kultur. Er begann seine Reise in Patras, einer Hafenstadt, die besonders durch ihre winkligen Straßen bekannt ist. „Schon winkt“ um es mit Schiller in seinem Gedicht „Die Kraniche des Ibykus“ zu sagen „auf hohen Bergesrückten Akrokorinth des Wanderers Blicken“. Alt-Korinth besteht noch heute als dürrtiges Dorf. In der altgriechischen Welt war es die erste und nicht unbedeutende Handelsstadt. Noch ein kurzer Blick zum Isthmus von Korinth, einem Durchstich von 6,3 km Länge, der den Peloponnes vom übrigen Griechenland trennt, weil das Ionische und Ägäische Meer über den Golf von Korinth verbindet und so den Seeweg um 325 km verkürzt.

Auf dem Weg zur Besichtigung der antiken und historischen Stätten auf dem Peloponnes begegnete Dr. Stange wandernden Zigeunern mit Bären, Affen und anderen Tieren. Auf der Halbinsel war zunächst Olympia die auserlesene Stätte. Olympia wurde bekannt als Schauplatz der ersten Olympischen Spiele, die alle vier Jahre, der Olympiade, zu Ehren des Zeus abgehalten wurden. Die Reste der einstigen Kulturstätte, wie Statuen, Reliefs, zumeist als Torso, sind heute im dortigen Meseum untergebracht.

Mit teilweisen schlechten Straßen bekannt geworden, steuerte Dr. Stange mit seinem Wagen Mykenä an, wo einst der Deutsche Heinrich Schliemann, der Entdecker von Troja, als erster gegraben hat. Durch das bekannte Löwentor gelangt man zu den Königsgräbern, die die Gebeine der Familie des Königs Agamemnon enthalten haben sollen. Epidauros, die dem Heilgott Asklepios geweihte Stätte, besaß im Kurhaus 180 Zimmer. Reste von Liegehallen, Tempeln und Bädern sind heute noch stumme Zeugen der einstigen Hochblüte. Besondere Bewunderung verdient die Akustik des voll in Stein gehauenen Theaters von Epidauros.

Stein gemeißelten Frauengestalten, den Karyatiden und der Nike-Tempel, das Eingangs- oder auch Prachttor genannt, erschienen in eindrucksvollen Farben auf der Leinwand.

Ferner war die Wachablösung vor dem königlichen Schloß eine besonders gelungene Szene für den Griechenlandbesucher.

Der über eine Stunde dauernde Schmalfilmvortrag, der auf 8 mm Film gedreht und in einer Größe von 1,60x2,00 m projiziert wurde, zeigte noch für die Größe eine bemerkenswerte gute